

Vorschlag für ein Gemeindegebet

in Zeiten der Corona-Pandemie

6. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr A

(S – Sprecher; A – alle)

Eröffnung

S1: Oh Gott, komm mir zu Hilfe!

A: Herr, eile mir zu helfen.

S1: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

A: Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Vorschlag Gotteslob 409

S1: Gott, du bist in deiner Welt zugegen, auch wenn wir Menschen dies oft nicht wahrnehmen können oder auch nicht wahrhaben wollen. Im Leiden, Sterben und in der Auferstehung deines Sohnes hast du die Macht des Todes gebrochen.

Wandle du uns durch die Feier der österlichen Geheimnisse auf dich hin.

Stärke uns in unserer Schwäche und unserem Kleinglauben,
unserer Angst und Ratlosigkeit

aber auch mit unserer lebendigen Sehnsucht nach dir!

Lass uns leben aus dem Vertrauen in die Kraft der Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus.

S2: Jesus Christus, Du bist unser Herr. In deinem Leiden, in deinem Tod und in deiner Auferstehung hast du uns den Weg zum Leben in Fülle gewiesen. Als deine Kirche, o Herr setzen wir all unsere Hoffnung auf dich und deine Nähe

S2: Herr erbarme dich!

A: Herr erbarme dich

S2: Christus erbarme dich!

A: Christus erbarme dich!

S2: Herr erbarme dich!

A: Herr erbarme dich!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 14, 15 -21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten

und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.

Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen:

Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält,
der ist es, der mich liebt;

wer mich aber liebt,

wird von meinem Vater geliebt werden

und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Betrachtung zum Evangelium

Tatsächlich – das mit Gott und dem Glauben ist ganz schön kompliziert.

Diesen Eindruck könnte man gewinnen, wenn man das heutige Evangelium hört. Noch einmal werden wir durch den Evangelisten Johannes hineingeführt in die innerste und dichteste Situation des Wirkens Jesu. Man bezeichnet diesen Teil auch als die „Abschiedsreden Jesu“. Wenn man so will, ist es ein Testament innerhalb des Testaments. Johannes bewegt in seinem ganzen Testament das, was die Substanz dieser ganzen Geschichte um den aus Nazareth stammenden Zimmermann Jesus ausmacht.

Den Lesern und Hörern seines Evangeliums will er ganz eindringlich nahebringen, dass in Jesus Christus DIE Zuwendung Gottes zum Menschen geschehen ist. Und dass sich dadurch wirklich etwas im Weltenlauf verändert hat.

Eine Welt, die sich selbst genügt und dem Geist Gottes abgeneigt ist, wird immer zu kurz denken und zu kurz sehen. Sie wird letztlich ohne Perspektive sein, den Gesetzen der Vergänglichkeit und des irgendwann eintretenden Nichts unterworfen. Oder positiv gesagt: Mit Gott hat das Leben Perspektive und Zukunft.

Jesus selbst ermutigt seine Freunde und Begleiter. Sicherlich sind diese mit der momentanen Situation überfordert. Vielleicht verstehen gar nicht, was er an diesem Abend vor seinem Leiden sagt und tut. Doch er macht ihnen Mut und sagt: Ich lasse euch nicht im Stich, das Band, das uns verbindet, ist die Liebe. Und fürchtet euch nicht, der Geist Gottes wird euch beistehen.

Diese Zusage gilt auch hier und heute. Kirche lebt aus dem Beistand des heiligen Geistes Gottes. Dabei geht es nicht um eine billige Vertröstung auf ein schöneres Jenseits oder ein „weltabgewandtes Vergeistigtsein“. Die Liebe, von der Jesus spricht, ist auch kein lediglich wohliges Gefühl. Sie ist DIE Handlungsmaxime der Christusnachfolge. Ohne sie geht Christsein nicht. Darin besteht der Auftrag der Kirche in der Welt, dass sie – wenn auch längst nicht perfekt – so doch glaubwürdig der Liebe Gottes Raum gibt und diese durch Wort und Tat bezeugt.

Auch wir mögen uns heute in der konkreten Lage der Welt als Kirche überfordert fühlen, vielleicht sogar entmutigt und verunsichert, fragend und enttäuscht. Doch es bleibt die Zusage der HERRN bestehen, dass er uns nicht allein lässt, wenn wir uns immer wieder neu auf ihn einlassen.

Was sollte uns also hindern, Zeugen seiner Liebe sein zu wollen?

(woge)

Lied GL 348

Gebet (Tagesgebet vom 6. Sonntag der Osterzeit):

Allmächtiger Gott, lass uns die österliche Zeit
in herzlicher Freude begehen
und die Auferstehung unseres Herrn preisen,
damit das Ostergeheimnis,
das wir in diesen fünfzig Tagen feiern,
unser ganzes Leben prägt und verwandelt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

(An dieser Stelle können individuelle Gebetsbitten in Stille oder in Absprache mit anderen Mitbetenden eingefügt werden.)

Besinnung und Gebet im Rosenkranz

*Es werden drei Gesätze zu jeweils zehn Ave Maria des Rosenkranzes gebetet, eingebettet in das Vaterunser und dem „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist“
(unterschiedliche Sprecher können sich abwechseln)*

1. Begrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der uns das Reich verkündet hat.
2. ..., der uns die Eucharistie geschenkt hat
3. ..., der uns Weg, Wahrheit und Leben ist.

Anbetung des dreifaltigen Gottes (GL 7.6) oder Vaterunser

Segensbitte

S1: Der Herr bewahre uns vor allem Bösen, vor Krankheit und Gefahr!

A: Amen

S2: Er erfülle uns mit österlicher Freude und mit seinem heiligen Geist!

A: Amen

S3: Er bewahre alle Schwachen und Kranken in seiner Güte! **A:** Amen

S4: Auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter segne und behüte uns der barmherzige Gott der Vater und der Sohn und der hl. Geist

Liedvorschlag: Gotteslob 525 „Freu dich du Himmelskönigin...“